

Arbeitsblatt 16: Die Entwicklung der Biberacher Industrie von den fünfziger bis in die siebziger Jahre im Spiegel von Statistiken und Zeitungsartikeln

M1 Artikel der Schwäbischen Zeitung

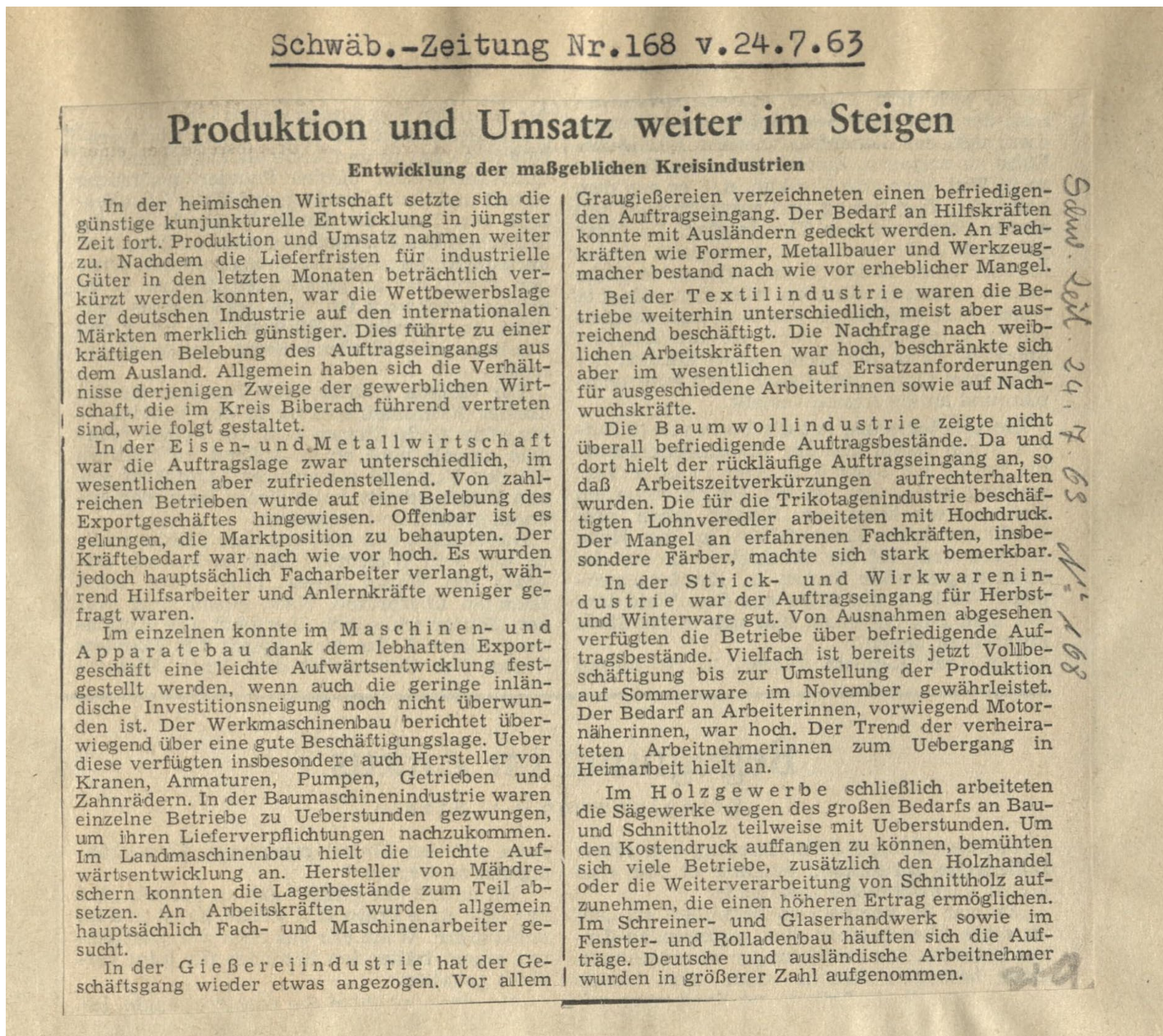


Abbildung 1

© Schwäbische Zeitung (24.07.63)

M2 Auszug aus dem Jahresbericht 1965 der Oberschwäbischen Industrie- und Handelskammer Ravensburg

Industrie

Gesamtumsatz in Mio. DM

Kreis	1956	1964	1965	Zunahme in %	
				1956: 65	1964: 65
Biberach	230,3	633,2	716,7	211,2	+ 13,2
Ravensburg	325,3	585,2	632,6	94,4	+ 8,0
Saulgau	124,9	245,6	260,1	108,2	+ 5,9
Tettngang	252,9	597,3	669,6	164,9	+ 12,1
Wangen	173,9	381,1	428,9	146,6	+ 12,5
Kammerbezirk	1 107,3	2 442,4	2 707,9	144,5	+ 10,9

Exportumsatz in Mio. DM

Kreis	1956	1964	1965	Zu- bzw. Abnahme in %	
				1956 : 65	1964 : 65
Biberach	26,2	102,3	118,3	355,0	+ 15,6
Ravensburg	35,2	77,9	88,6	151,7	+ 13,7
Saulgau	8,7	22,3	21,4	145,9	— 3,9
Tettngang	58,3	105,9	108,3	85,7	+ 2,2
Wangen	5,1	20,3	23,6	362,7	+ 16,5
Kammerbezirk	133,3	328,7	360,2	170,2	+ 9,6

Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten

Beschäftigungszahl

Kreis	Betriebe 13. 12. 65	1956	1964	1965	Zunahme in %	
					1956 : 64	1964 : 65
Biberach	126	10 324	15 250	15 749	52,5	3,2
Ravensburg	118	11 717	13 819	14 117	20,5	2,1
Saulgau	110	6 274	7 794	8 329	32,7	6,8
Tettngang	70	9 951	15 604	16 702	67,8	7,0
Wangen	86	7 008	9 129	9 720	38,6	6,4
Kammerbezirk	510	45 274	61 596	64 617	42,7	4,9

Abbildung 2

© IHK Ravensburg

M3 Auszug aus den Planzahlen des Kammerbezirks Ravensburg aus dem Jahre 1957

4. Erwerbspersonen nach ihrer Stellung im Beruf 1950¹⁾

	Biberach	Ravensburg	Saulgau	Tett nang	Wangen	Kammerbezirk Ravensburg
Selbständige darunter	10 074	7 955	7 345	4 164	6 791	36 329
Landwirtschaft	5 821	3 831	4 556	1 961	3 943	20 112
Mithelfende Familienangehörige darunter	13 854	9 268	10 084	4 958	9 594	47 758
Landwirtschaft	12 409	7 935	9 133	4 088	8 429	41 994
Beamte	1 045	1 683	809	973	753	5 263
Angestellte	4 001	6 106	2 505	3 021	3 013	18 646
Arbeiter darunter	17 495	19 676	11 380	12 126	13 971	74 648
Landwirtschaft	3 982	3 399	2 172	1 754	3 464	14 771
Industrie und Handwerk	10 078	11 372	7 005	6 543	7 748	42 746
Insgesamt:	46 469	44 688	32 123	25 242	34 122	182 644

¹⁾ Neuere Zahlen liegen erst wieder nach der Berufszählung 1960 vor

Abbildung 3

7. Die Industrie

a) Zahl der Betriebe und Beschäftigten nach Größenklassen. Stand: September 1956

Kreis	Betriebe mit . . . Beschäftigten						
	1—19	20—99	100—199	200—499	500—999	1000 und mehr	insgesamt
Biberach							
Betriebe	100	62	13	6	4	1	186
Beschäftigte	685	2 740	1 853	1 952	← 3 428 →		10 658
Ravensburg							
Betriebe	116	53	12	8	2	2	193
Beschäftigte	681	2 570	1 844	2 382	← 4 595 →		12 072
Saulgau							
Betriebe	65	55	5	4	1	1	131
Beschäftigte	457	2 424	751	←	2 941	→	6 573
Tett nang							
Betriebe	46	34	7	3	1	3	94
Beschäftigte	264	1 372	1 104	752	← 6 785 →		10 277
Wangen							
Betriebe	97	37	11	7	1	1	154
Beschäftigte	481	1 658	1 600	←	3 557	→	7 296
Kammerbezirk Ravensburg							
Betriebe	424	241	48	28	9	8*	758
Beschäftigte	2 568	10 764	7 152	←	26 392	→	46 876

* Nach dem Stand vom 1. 10. 1957 beschäftigten 10 Industriebetriebe unseres Bezirks mehr als 1000 Arbeitnehmer

Abbildung 4

12. Rundfunkdichte 1951

Kreis	Genehmigungen je 100 Haushaltungen
Biberach	50
Ravensburg	57
Saulgau	51
Tettnang	58
Wangen	56

13. Realsteuerkraft 1955

Kreis	in 1000 DM	DM je Einwohner
Biberach	6 550	71,53
Ravensburg	9 221	93,44
Saulgau	4 044	65,24
Tettnang	4 513	69,40
Wangen	4 882	71,93
Kammerbezirk Ravensburg	29 210	74,31

Abbildung 5

10. Umsatztätigkeit in den Wirtschaftsbereichen (Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1955)

Kreis	Sämtliche Wirtschaftsbereiche		Land- und Forstwirtschaft	Industrie	Handwerk und sonstig. Herstellungsgewerbe	Großhandel	Einzelhandel	übrige Wirtschaftsbereiche
	Gesamtumsatz in 1000 DM	Umsatz je Einwohner in DM						
	in 1000 DM							
Biberach	504 022	5 453	70 502	200 010	78 267	77 417	46 151	31 675
Ravensburg	704 007	7 148	49 609	329 816	86 135	101 142	94 436	42 869
Saulgau	349 411	5 623	56 378	136 641	54 823	44 908	32 296	24 365
Tettnang	461 855	7 160	23 618	228 458	65 121	64 735	47 937	31 986
Wangen	360 320	5 316	52 114	97 385	77 781	59 610	45 370	28 060
Kammerbezirk Ravensburg	2 379 615	6 175	252 221	992 310	362 127	347 812	266 190	158 955

Abbildung 6

© IHK Ravensburg

M4 Artikel der Schwäbischen Zeitung

PRESSEINFORMATION SCHWÄBISCHE ZEITUNG - AUSGABE BIBERACH - VOM 18. April 1975

BIBERACH - STADT UND LAND

Aus dem Lagebericht der IHK Ulm

Konjunktur tritt noch auf der Stelle

Die Wirtschaft im ersten Quartal des Jahres 1975 — Exportgeschäft rückläufig

Zu Beginn des Frühjahrs bewegt sich die konjunkturelle Entwicklung im Bezirk der Industrie- und Handelskammer Ulm im ganzen betrachtet weiter auf der Talsohle. Die vom Bundesminister für Wirtschaft für das gesamte Bundesgebiet diagnostizierte „konjunkturelle Übergangsphase“, die von einer „leichten, auf Stabilisierung hindeutenden Zunahme der Binnennachfrage trotz ausgeprägter Abnahme der Auslandsbestellungen“ geprägt sein soll, läßt sich nach den Beobachtungen der Kammer in unserem Raum bis jetzt weder statistisch noch als Erwartungstrend bestätigen.

Nur jede zweite Firma wird die konjunkturelle Investitionszulage in Anspruch nehmen, überwiegend zugunsten der Beschaffung von Maschinen und Fahrzeugen, in ganz seltenen Ausnahmefällen zur Realisierung von Bauvorhaben. Der Hauptgrund für die anhaltende Unsicherheit über den weiteren Konjunkturverlauf liegt aber in der rückläufigen Nachfrage im Bereich der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie, im Konsumgüterbereich und vor allem im Export. Die IHK Ulm bleibt deshalb bei ihrer schon im Vorbericht getroffenen Feststellung, daß in ihrem Bezirk entgegen dem so gut gemeinten anderslautenden globalen Tendenzmeldungen mit einer Konjunkturwende vor Herbst dieses Jahres nicht gerechnet werden kann.

Bei überwiegend rückläufigen Auftragsbeständen der NE-Metallindustrie ist erwartungsgemäß auch im II. Quartal in Teilbereichen eine Einschränkung der Beschäftigung unumgänglich. Insgesamt gesehen hat sich auch die Situation des Maschinenbaues keineswegs verbessert, im Gegenteil: vielfach wurde im März erst der Tiefstand des Auftragsenganges erreicht. Sowohl aus Kapazitäts- wie auch aus Rationalisierungsgründen muß zum Teil auch hier weiter Personal abgebaut oder erneut mit Kurzarbeit begonnen werden. Die Baumaschinenindustrie betrachtet ebenfalls die weitere Entwicklung noch sehr zurückhaltend, zumal die Auslastung der Produktion zwar einigermaßen für das II. Quartal, keineswegs aber für das III. gesichert ist. Entgegen den optimistischen Erwartungen ausgangs 1974 hat sich bei der Herstellung von Präzisionsdrehteilen die wirtschaftliche Lage deutlich verschlechtert; teilweise sind Entlassungen

und Kurzarbeit vorgesehen. Unverändert gut gehalten hat sich dagegen bei gleichbleibendem Auftragsengang die feinmechanische Industrie, die im Verlauf der nächsten Monate sogar mit einer leichten Zunahme der Ausbringung rechnet.

Charakteristisch für die Lage des Apparatebaues ist die Feststellung: „Auftragsbestände praktisch so gut wie keine, wir liefern ab Lager.“ Angesichts dieser Entwicklung wird sich nicht nur die Produktion, sondern auch die Beschäftigung dieser Betriebe im Verlauf der nächsten Monate rückläufig gestalten. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei der Metallwarenindustrie, soweit sie sich an industriell-gewerbliche Abnehmer wendet; etwas positiver sieht dagegen der konsumorientierte Teil dieser Branche die weitere Entwicklung. Die Jagd- und Sportwaffenindustrie arbeitet zum Teil noch immer kurz und strebt aufgrund weltweiter Kaufzurückhaltung einen weiteren Personalabbau an.

Bei der Nutzfahrzeugindustrie deutet die gute Ordertätigkeit darauf hin, daß die Investitionszulage und Furcht vor Preiserhöhungen derzeit für Neubeschaffung von Fahrzeugen ausschlaggebend sind. Es ist allerdings auch zu befürchten, daß der Bestelleingang nach dem 30. Juni 1975 schlagartig abreißen wird. In der Kfz-Zubehörindustrie ist zum Teil weiterhin Kurzarbeit verfügt. Durchaus uneinheitlich ist das Urteil der Elektroindustrie: während bei Investitionsgütern die Produktion gut ausgelastet ist, klagen die konsumnäheren Fertigungszeile über einen deutlich verschlechterten Geschäftsgang, der bis jetzt keine Vollbeschäftigung für das nächste Quartal sichert.

Druck- und Verlagsgewerbe ist der Geschäftsgang der einzelnen Sparten noch immer recht unterschiedlich, während die Nahrungsmittelindustrie gleichbleibend ausgelastet ist.

Im übrigen wird das Exportgeschäft der Ulmer Bezirksindustrie unverändert von dem rückläufigen Bestelleingang des Auslands und damit von den sich verdüsternden Exportaussichten bestimmt, zumal die Zahlungsbilanzschwierigkeiten einer Reihe maßgeblicher Abnehmerländer und deren Zwang zur Inflationsbekämpfung einer erwünschten und größtenteils auch angestrebten konjunkturellen Expansionen auf den entsprechenden Auslandsmärkten entgegenstehen.

Krise der Bauwirtschaft hält an

Den bescheidenen Erwartungen des Baugewerbes entsprach noch am ehesten die Geschäftslage im öffentlichen Hochbau und im Straßenbau; darnieder liegt jedoch weiterhin der kapazitätsmäßig sehr viel bedeutendere Wohn- und Gewerbebau. Die Bauproduktion lag daher im I. Quartal 1975 nochmals um 15–20 Prozent niedriger als im Vorjahr, so daß die Gerätekapazitäten nur noch zu etwa 40–50 Prozent ausgelastet waren. Man hofft indessen, die Beschäftigung auf dem inzwischen stark gesunkenen Niveau in den nächsten Monaten stabilisieren zu können. Der Tenor der Firmenberichte lautet hier: Aufträge sind nach wie vor nur unter Selbstkosten zu erhalten; die Auftraggeber nützen die Lage auf dem Baumarkt in bezug auf Preise und Termine rigoros aus. Bis zu einem Drittel niedriger war der Auftragsengang der Steine- und Erdenindustrie, so daß sich auch die Produktion im Verlauf der nächsten Monate entgegen dem sonst saisonüblichen Aufwärtstrend rückläufig entwickeln dürfte. Noch immer angespannt ist auch die Auftragslage der bauverwandten Fertigungszeile (z. B. Fertigfenster, Schalungsplatten, Tiefbauartikel usw.) sowie des Baustoffhandels, zumal auch hier noch keine Anzeichen für eine konjunkturelle Wiederbelebung erkennbar sind.

Rein Stimmungsmäßig scheint bei den Verbrauchern zur Zeit am ehesten der allgemeine Pessimismus der letzten Monate einer zuversichtlicheren Stimmung weichen zu wollen: Das tatsächliche Konsumverhalten wird aber nach den Feststellungen des bezirklichen Einzelhandels noch immer von Vorsicht und Zurückhaltung geprägt; seine Entsprechung findet dies in dem anhaltend verstärkten „Vorsorgespargen“ der privaten Haushalte, zumal die bislang konsumfördernden Inflationserwartungen der Verbraucher offensichtlich gebrochen sind. Sortimentsabbau, noch gezielteres Rendite-denken (höhere Umsätze auf vorhandener Verkaufsfläche), äußerste Nüchternheit der Ausstattung bei Neueinrichtung bzw. Modernisierung von Läden und allenfalls Lagerergänzungen bestimmen daher zur Zeit das Bild im Einzelhandel.

Pharma-Chemie investitionsfreudiger

Positiv berichtet dagegen weiterhin die Pharma-Chemie, die sich dementsprechend auch deutlich investitionsfreudiger zeigt als alle übrigen Industriesparten. Völlig unterschiedlich und im wesentlichen vom jeweiligen Produktionsprogramm bestimmt verläuft die Entwicklung bei der Textil- und Bekleidungsindustrie: Von der Zwirnerei über Weberei und Textilveredlung bis zur Konfektion stehen hier jeweils gut ausgelastete Betriebe solchen gegenüber, deren Umsatz und Produktion im Berichtszeitraum spürbar gesunken ist und die für das II. Quartal unumgängliche Einschränkungen der Beschäftigung befürchten.

Saisonbedingt hat sich hingegen die Auftragslage der Leder- und lederverarbeitenden

Industrie etwas gebessert; zum Teil profitieren die Hersteller dabei auch vom Modeumschwung. In der Holzindustrie, hier insbesondere bei Sägewerken, nahmen die Auftragsbestände wesentlich ab; immerhin ist im Schnitt noch die Produktion bis Mai-Juni dieses Jahres gesichert. Erstmals seit mehr als einem Jahr war der Auftragsengang der Zellstoffindustrie stark rückläufig, hier insbesondere bei Auslandsaufträgen. Ähnlich wie zu Ende 1974 ist die Situation der Papierindustrie noch immer uneinheitlich; während bei Papieren der derzeitige Auftragsbestand die Produktion wenigstens für ca. einen Monat sichert, macht der Sektor Pappen weiterhin Kurzarbeit erforderlich. Im

Abbildung 7

M1 und M4: © Text und Graphiken: Schwäbische Zeitung
(C) Alle Rechte vorbehalten

Stadtarchiv Biberach (E Bü 3203)
(C) Alle Rechte vorbehalten

M2 und M3: © IHK Ravensburg
(C) Alle Rechte vorbehalten

Stadtarchiv Biberach (E Bü 3203)
(C) Alle Rechte vorbehalten

M4 © Schwäbische Zeitung vom 18.04.1975
(C) Alle Rechte vorbehalten